

Der Nannen Preis ist die renommierteste Auszeichnung für journalistische Arbeiten in deutscher Sprache, die in Print und online erschienen sind, außerdem werden fotografische Autorenleistungen ausgezeichnet. Der Preis wird verliehen in Gedenken an Henri Nannen (1913–1996), dessen Überzeugung es war: Guter Journalismus informiert und orientiert, er regt an und klärt auf, er unterhält und inspiriert. In jedem Jahr gibt es Texte und Bilder, denen dies auf herausragende Weise gelingt. Ihnen gebührt dafür der Nannen Preis.

I. KATEGORIEN

Der Nannen Preis wird in den folgenden Kategorien vergeben:

- die beste Reportage (Egon Erwin Kisch-Preis)
- die beste investigative Leistung
- die beste Dokumentation
- die beste Web-Reportage
- die beste fotografische Autorenleistung: Foto-Reportage
- die beste fotografische Autorenleistung: Inszenierte Fotografie
- Außerdem kann ein Sonderpreis für eine außerordentliche und überragende journalistische Leistung verliehen werden.

Die Kriterien für die Preisverleihung sind in der Anlage zu dieser Satzung beschrieben.

II. JURY

Zur Jury, die über die eingereichten Texte entscheidet, zählen mindestens neun, höchstens 13 stimmberechtigte Mitglieder, die als Chefredakteure oder in anderen herausragenden redaktionellen Positionen oder als Publizisten in der Beurteilung journalistischer Leistungen von ausgewiesener Kompetenz sind. Die Mitglieder der Jury werden von der Chefredaktion des STERN jeweils für ein Jahr berufen. Nicht mehr als drei von ihnen dürfen den Verlagen der Gruner + Jahr GmbH & Co KG und ihrer in Mehrheitsbesitz stehenden Tochtergesellschaften angehören.

Ständige Mitglieder der Jury sind ein Vertreter der STERN-Chefredaktion sowie der Leiter der Henri-Nannen-Schule, dem die Aufgabe des Sprechers der Hauptjury übertragen wird. Er leitet die Sitzungen der Hauptjury und vertritt ihre Entscheidungen nach außen.

Über die Vergabe der Preise für herausragende fotografische Autorenleistung entscheidet eine Sonderjury mit drei Personen, die über eine ausgewiesene Kompetenz in der Beurteilung von fotografischen Arbeiten verfügen.

Die Organisation des gesamten Auswahlverfahrens überträgt die STERN-Chefredaktion einem Sekretär/Koordinator, der an den Jurysitzungen beratend teilnimmt. Die STERN-Chefredaktion kann außerdem einen Sprecher der Vorjury als beratendes Mitglied der Hauptjury berufen, um die Argumente aus den vorherigen Auswahlverfahren bei den Diskussionen präsent zu haben.

III. VORAUSWAHL

Die Einreichungen zum Nannen Preis durchlaufen ein Vorauswahl-Verfahren. Es stellt sicher, dass der Jury in jeder Kategorie eine überschaubare Anzahl von Arbeiten vorgelegt wird. Die Vorauswahl wird in Abstimmung mit einem Vertreter der Chefredaktion des STERN und dem Sekretär/Koordinator der Jury organisiert. Die Mitglieder der Vorjurs – unter ihnen auch Vertreter der wichtigsten deutschsprachigen Journalistenschulen – werden von der STERN-Chefredaktion berufen. Arbeiten von Vorjuroren sind vom Vorauswahl-Verfahren ausgeschlossen.

Bei der Verteilung der eingereichten Arbeiten auf die Vorjurs wird darauf geachtet, dass kein Vorjuror Arbeiten beurteilt, bei denen die Gefahr seiner Befangenheit besteht. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn er Arbeiten von Kollegen begutachtet, mit denen er im eigenen Haus oder andernorts zusammenarbeitet.

Bei einem gemeinsamen Treffen der Vorjuroren werden die jeweiligen Vorschläge für die Hauptjury noch einmal miteinander verglichen und diskutiert, um ein möglichst einheitliches Votum zu erreichen. Am Ende schlagen die Vorjuroren insgesamt 30 Arbeiten aus den Kategorien Reportage, Dokumentation, Investigation und Web-Reportage der Hauptjury als preiswürdig vor, davon maximal 10 aus einer Kategorie.

Für die Kategorien „Fotografische Autorenleistung“, „Investigative Leistung“ und „Web-Reportage“ wird jeweils eine eigene Vorjury gebildet. Deren Mitglieder sollen sich durch besondere Fachkompetenz für ihren Beurteilungsbereich auszeichnen. Die Vorjurs „Investigative Leistung“ und „Web-Reportage“ legen der Hauptjury mit ihrer Auswahl zugleich eine fundierte Begründung für jede Empfehlung vor.

IV. NOMINIERUNG

Die Mitglieder der Jury erhalten spätestens zwei Wochen vor der ersten Sitzung die von der Vorjury ausgewählten Texte. Sie haben das Recht, in gut begründeten Einzelfällen Arbeiten für die Endauswahl nachzumelden, allerdings nicht aus dem eigenen Haus. Es können nur Arbeiten nachgemeldet werden, die zum Wettbewerb eingereicht wurden. Die Möglichkeit der Nachmeldung soll sicherstellen, dass die letzte Entscheidung über mögliche Nominierungen und Preisträger bei der Hauptjury liegt. Die Nachmeldung muss bis spätestens 7 Tage vor der ersten Sitzung der Jury erfolgen. Jurymitglieder, die Arbeiten nachmelden, müssen dies gegenüber ihren Kollegen schriftlich begründen.

Die Juroren teilen dem Sekretär/Koordinator der Jury spätestens vier Tage vor ihrer ersten Sitzung mit, welche Arbeiten in jeder Kategorie sie für die drei besten halten. Das daraus resultierende Ranking übermittelt der Sekretär/Koordinator den Jury-Mitgliedern spätestens drei Tage vor der Sitzung. Es zeigt allen, worauf sich die Diskussion mutmaßlich konzentrieren wird.

Die Jury entscheidet in der ersten Sitzung, welche drei Arbeiten pro Kategorie sie für die Finalrunde nominiert. Nur anwesende Jury-Mitglieder haben Stimmrecht. Bei der Abstimmung vergibt jedes Jurymitglied pro Kategorie 10 Punkte, von denen maximal sieben Punkte auf eine Arbeit entfallen dürfen. Die drei Arbeiten mit den meisten Punkten gelten als nominiert. Die Juroren halten sich bei der Diskussion über Arbeiten aus ihrem eigenen Medium oder Verantwortungsbereich zurück, sie können diesen Arbeiten auch keine Punkte geben.

V. FINALRUNDE

Die Entscheidungen über die Preisträger fallen in einer zweiten, unmittelbar vor der Preisverleihung stattfindenden Sitzung und sollen – auch gegenüber den Jury-Mitgliedern – geheim bleiben, um die Spannung bis zum Moment der Preisverleihung aufrecht zu erhalten.

Nach ausgiebiger Diskussion erfolgt die geheime Abstimmung erneut in der Weise, dass jedes Jurymitglied pro Kategorie 10 Punkte vergibt, wobei maximal sieben Punkte auf eine Arbeit entfallen dürfen.

Zwei anwesende und zum Schweigen verpflichtete Personen (der Sekretär/Koordinator und ein Notar) zählen die Punkte aus. Jeder Juror darf mitstimmen, die Punkte für Stücke aus dem eigenen Medium oder Verantwortungsbereich werden nicht mitgezählt. Hat eine Arbeit eine Mehrheit der Punkte erzielt, so erklärt der Betreffende die Abstimmung in dieser Kategorie für beendet. Andernfalls wird zwischen den beiden bestplatzierten Arbeiten ein weiteres Mal geheim abgestimmt, wobei diesmal jedes Jurymitglied nur eine Stimme hat. Sollte es wieder ein Patt geben, wird erneut abgestimmt, wobei sich der Sprecher der Jury der Stimme enthält, um die Pattsituation aufzulösen.

Diese Satzung gilt erstmals für die Vergabe des Nannen Preis 2016.

Hamburg, im Oktober 2015.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "C. Krug", with a long horizontal stroke extending to the right.

Christian Krug

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Andreas Petzold", written in a cursive style.

Andreas Petzold

ANLAGE ZUR SATZUNG

Für die Einreichung, Nominierung und Prämierung der Arbeiten in den verschiedenen Kategorien gelten folgende Kriterien:

Beste Reportage: In diese Kategorie gehören journalistische Arbeiten, die in nicht-fiktiver Darstellungsform eine räumlich und zeitlich begrenzte Geschichte wiedergeben, die vom Autor erlebt oder beobachtet wurde. Sie darf subjektive Elemente enthalten und soll beim Leser für "Kino im Kopf" sorgen. Für diese Kategorie können auch journalistische Porträts ausgewählt werden.

Beste investigative Leistung: In diese Kategorie gehören journalistische Arbeiten, die unbekannte Fakten, Hintergründe, Zusammenhänge und Machenschaften aufdecken, Skandale enthüllen und Affären ans Licht bringen und so die Kontrollfunktion der Presse und ihre "öffentliche Aufgabe" in besonderer Weise wahrnehmen. Die Leistung der Recherche wird höher gewertet als die schreiberische. Für die Wertung wird die investigative Leistung insbesondere nach vier Kriterien geprüft:

1. Hat der Reporter den Sachverhalt, über den er berichtet, selber entdeckt, oder hat er bei dessen Aufdeckung eine aktive Rolle gespielt?
2. Hat der Sachverhalt, den er aufdeckt, eine gesellschaftliche Bedeutung, und worin besteht sie?
3. Musste er bei dieser Aufdeckung Widerstände überwinden, und welcher Art waren sie?
4. Ist der Bericht über den aufgedeckten Sachverhalt für den Leser verständlich und nachvollziehbar?

Beste Dokumentation (besonders verständliche und anschauliche Darstellung eines komplexen aktuellen oder historischen Sachverhalts): In diese Kategorie gehören journalistische Arbeiten, die einen komplexen Sachverhalt besonders verständlich und anschaulich darstellen. Dabei kann es sich um historische, philosophische oder Themen der aktuellen Politik (z.B. Steuer- oder Rentenreform) ebenso handeln wie um wissenschaftliche Themen (z.B. die Forschungen der Astroteilchenphysik). Die Dokumentation ist in der Regel keine erlebte sondern eine darstellende Geschichte. Bewertet wird die Leistung des Autors, den Sachverhalt angemessen verständlich zu machen.

Beste Web-Reportage: Das Internet ermöglicht zahlreiche neue journalistische Formate. Ein besonders anspruchsvolles Format ist die Webreportage. Sie nutzt die multimedialen Möglichkeiten, um eine Geschichte so authentisch und informativ wie möglich zu erzählen. Bei einer gelungenen Webreportage fügen sich Text, Fotografie, Ton, Video, mitunter auch Grafiken, Karten bruchlos aneinander. Für jeden Aspekt der Geschichte wählen die Erzähler die dafür optimale Darstellungsform, dabei verzahnen sie die Kapitel inhaltlich so schlüssig, dass der User nirgendwo ins Stocken gerät, er gleitet durch die Reportage. Die besten Webreportagen zeichnen sich zudem dadurch aus, dass jedes Element seine inhaltliche Berechtigung hat, pure Showeffekte ohne Erkenntnisgewinn honoriert die Jury nicht. Mit der neuen Kategorie Webreportage will die Nannen Preis-Jury ein Erzählformat fördern, das wie kein anderes zeigt, wie magisch sich Geschichten im Netz erzählen lassen.

Beste Reportage-Fotografie: Ausgezeichnet werden Arbeiten mit aktuellem Themenbezug, die von einem hohen journalistischem Verständnis für das beobachtete Thema zeugen. Das begleitete Geschehen soll in packende Bilder eingefangen werden – mit der individuellen Perspektive der/des Fotoreporterin/-reporters. Thema und Ereignis sollen sich aus der Fotoarbeit erschließen und die Faszination des stehenden Bildes vermitteln.

Beste Inszenierte Fotografie: Ausgezeichnet werden Fotostrecken, die journalistische Inhalte eines Themas vermitteln, das mit Reportage-Fotografie nicht darzustellen ist. Die Strecke sollte eine Botschaft transportieren oder Verständlichkeit vermitteln. Es kann sich um eine Inszenierung von Protagonisten eines Berichtes handeln, aber auch um abstrakte Bildwelten, solange sie Teil der journalistischen Arbeit sind. Fotografie aus dem Bereich Werbung ist zum Wettbewerb nicht zugelassen.

Sonderpreis für eine besondere journalistische Leistung: Eine solche Leistung kann ein exzeptioneller Text sein, der inhaltlich und formal in keine der ausgeschriebenen Kategorien passt; es kann sich beispielsweise um ein einzigartiges bewegendes Gespräch oder Interview handeln, das nachhaltige Wirkung auf seine Leser hat; eine brillante Analyse, die erstmals wichtige Zusammenhänge erkennbar macht; eine ungewöhnliche Montage von journalistischen Mitteln, die zu einer neuartigen, besonderen Intensität der Darstellung führt. Ausgezeichnet werden kann aber ebenso eine außerordentliche Recherche, eine Aktion oder ein Beispiel von herausragendem journalistischem Einsatz oder Mut – eines Einzelnen oder einer Redaktion. Auch überragende Leistungen unterhaltsamer, humorvoller Berichterstattung können für den Sonderpreis eingereicht werden.